

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Worauf es turhaus nicht waar ist! Die katolische Gehmeine Lach
ischt besitzen von sehr lachamen Lachburgerlichen Katoliken, das sie zogar
einen reformirten Gemeintrad gewählt haben. Meinschwegen! — wen das
am düberen Holz gesicht, was wird's ersch geben mit dem vaulen Holz.

Aper dah merkt man, das es eine doodal erfuntene Vabel ist: das der
slecken Lach vor unerklärlichten Baiten seit gesiestet worden vom hailsigen
Bischöf Lachat, das kahn gar niemalen nicht gewiesen sein, und Lachen
ist und pläist von Häut an nichd alleinig ein Flecken sontern zogar nebst
diesem mit hin ein Fled! (salveni Teufelstolken) im Gwartier der alleins
wahrhaftigen Katolizität!

Nepft G Rüf und Hoch Acht-Hung

Ladislaus.

Den Waadländern.

Brüder, Freunde, Leidgenossen,
Zest zur Weigerung noch entschlossen,
Denkt, es lautet ein Beschluss:
Will er nicht, der Vien — er muß!

In Thun erscheint jetzt die „Bernische Staatszeitung“. »L'état c'est moi!« Das Wort ist — Alt.

An den Bürcher Bankräth.

Du bist kein Räuber, der am Wege liegt,
Den reichen Krämer aufzulauern,
Nur daß der Goldquell nicht versiegt,
Gehst du daran und schropfst die — Bauern.



Dr. Jenß. Egsgüsi, Frau Stadtrichter, denkst Si au, mir händ die letzte
Nacht e ganz esgeglis Abendfür g'ha.

Frau Stadtrichter. Bitte, Sie erschrecked mi, was für eis au.

Dr. Jenß. He, denkst Si si, wo mi Frau Gimaalin i d'Chammer hu ischt,
da sind drei Müüs, was gischt was hesch, dervu g'renn.

Frau Stadtrichter. Nei, muuh, ich wurd i d'Allmacht falle, wenn ich das
müss, g'leb.

Dr. Jenß. Ja, Berehtisti, das han ene na i Garte wadse. Händ Si
d'gütige nad gläse i de leichte Tage, wo's stabb: „Die Mäuse
haben dieses Jahr im Kanton Zürich in erschröcklicher Weise
überhand genommen“?

Frau Stadtrichter. Nei, das han aber g'wöh nad sy. Min Ma häd emel
die Tage na g'leit, 's sei i de letzte Jahre im Kanton Züri
so grüsseli viel „g'maus“ worde!

Der Berg.

Es ist ein Berg im Land,
Er sitzt wie toll im Brand;
Er trommelt, donnert, schneuzt,
Das ganze „Weinland“ speuzt;
„Memmingen“ glüht und pocht
Und Grund und „Bodmer“ tocht.
Der Kegel ist so „hüsig“,
Die Steine fliegen spitzig;
Der „Staub“ lehrt Leute rennen,
Und „Burg“ und „Hölzli“ brennen.
Die Lava-Brocken surren,
Wie kann der „Berg“ so „schnurren!“
Es merken längstens Jüd und Christ,
Dass dieser Berg der Befuv ist;
Man tappt und sucht, ist halber blind;
Es weht ein rechter, böser Wind,
Die ganze Welt — und ich und du,
Wir halten fest — die Nase zu.

Grauben-Idylle aus dem Seeland.

Chrism. He da! Wänd! Sie au en Truube!?

Chrlich. Nei, ich danke, ich ha' kei Zah' meh!

Briefkasten der Redaktion.



H. i. B. Allerdings; wir haben hier so
viele Apotheker, daß dieselben bereits einen
zahnärztlichen Verein „Zürich“ gegründet
haben. Die Statuten dieses Vereins sind
geradezu epochemachend; hören Sie einige
§§ derselben an: „§ 2. Der Verein besteht
aus: 1. dem Vorstande; a. dem Präsidenten,
b. dem Vizepräsidenten, zugleich Drost,
c. dem Kassier, zugleich Bibliothekar....
§ 3... b. der Vizepräsident, zugleich
Drost, führt das Protokoll in den
Versammlungen, sowie das Mitglieder-
verzeichniß. c. Der Kassier, zugleich
Bibliothekar, hat bei jeder Neuwahl des
Vorstandes die Rechnung abzuschließen
und ebenfalls über die Bibliothek genaue
Kontrolle zu führen. § 5. Der Austritt
eines Mitgliedes soll dem Präsidenten
schriftlich angezeigt und kann der selbe
durch Stimmenmehr als Ehrenmitglied
ernannt werden. § 9..... Bei Stimmengleichheit ist der Ausschlag des
Präsidenten gültig. § 10. Die Aktiv-Mitglieder des Vereins bestimmen
einen gewissen Kassafond und die diesen Betrag überschreitende
Summe wird zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet. § 12. Die
Auflösung des Vereins erfolgt nur, wenn die Zahl der Aktiv-Mitglieder unter
drei fällt.“ Unterschrieben sind diese Statuten vom Präsidenten, Drost
und Kassier. — Nicht wahr, sehr gut. Das wird zu großen Reformen in unserm
Vereinstebe führen. Auch unsere Bündesverammlung wird wissen, was sie
zu thun hat, wenn sie wieder eine „Gehegeordnungskommission“ braucht.
— Spatz. Besten Dank; das legere verpalet. — R. O. M. Sollen mit Vergnügen
verwendet werden. Gruß. — Unleserlicher. Nächster Tage trifft die Antwort
ein. Beifragt Brief an die Adresse bevorst; wahrscheinlich aber wenig Ausicht;
der Arme ist schwachsinnig. — Peter. Das „Mitmachermäßige“ ist der Ver-
richtung anheim gefallen. Schade nur den guten Mann, aber er war unbrauchbar. Gruß. — W. S. Der alte Knabe darf nicht über seine drei Verse hinaus. —
?? Der Vorschlag, die Devise des Waadländer-Wappens in „Librairie et
Patisserie“ umzändern und in das rothe Feld zu schreiben: „St-Gothard
ruiné par le petit von 1878“ ist sehr gut, aber für eine Illustration nicht aus-
reichend. — B. i. L. Beifrag Dank für „l'Epoca“ — R. P. Nicht Selenes,
daß unsere vorzüglichsten Dichter sehr oft schwer lesbare Verse zimmern. —
X. X. Nicht zu finden. — M. M. Bei einem Optiker. — P. i. Berl. Senden
Sie den V. frag in Frankomarken in, sofern sie nicht vorziehen, bei der Post
zu abonnieren. — K. S. i. Bl. Sie haben gewonnen; Laube ist Direktor am
Wiener Stadttheater und Janner an der Oper. — Verschiedenen. Anonymes
wird nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelsspalter“ kann fortwährend

a Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen
Poststellen abonniert werden.

Annoucen

sind an die Annoucen-Expedition Orell, Füssli & Cie.
in Zürich einzusenden.